



Projektland: Kolumbien

Quartal/Jahr: April bis Juni 2010

Schlagzeile:

- Juan Manuel Santos neuer Staatspräsident Kolumbiens

Juan Manuel Santos neuer Staatspräsident Kolumbiens

Wahlergebnisse auf nationaler Ebene

Der konservative Politiker Juan Manuel Santos hat die Stichwahl um das kolumbianische Präsidentenamt haushoch gewonnen. Für ihn stimmten 69,05% Prozent der Wähler. Das war das beste Wahlergebnis für einen Präsidenten in der Geschichte der kolumbianischen Demokratie. Santos kam zugute, dass er die Politik des populären Amtsinhabers Uribe (seguridad democrática), welcher nicht mehr zur Wahl antreten durfte, fortsetzen will. Nun wird er am 7. August das höchste Staatsamt für vier Jahre übernehmen.

Tabelle 1: Ergebnisse des zweiten Wahlgangs		
Wahltsche	72.727	
Ausgezählte Wahltsche	72.662	99,91%
Wahlberechtigte	29.983.279	
Abgegebene Stimmzettel	13.337.658	44,48%
Stimmen für Santos	9.004.221	69,05%
Stimmen für Mockus	3.588.819	27,52%
Enthaltungen	445.330	3,41%
Gültige Stimmzettel	13.038.370	97,75%
Nicht markierte Stimmzettel	99.986	0,74%
Fehlerhaft markierte Stimmzettel	199.302	1,49%

Quelle: Registraduría Nacional del Estado Civil

Auf seinen Kontrahenten Antanas Mockus von der grünen Partei entfielen lediglich 27,52% Prozent der abgegebenen Stimmen. Mockus akzeptierte seine Niederlage und versprach eine faire Opposition, die zur Kooperation bereit sei. Santos hatte schon in der ersten Wahlrunde am 30. Mai mehr als doppelt so viele Stimmen wie Mockus erhalten.

Tabelle 2: Ergebnisse des ersten Wahlgangs			
Kandidat	Partei	Stimmen	%
Juan Manuel Santos	Partido de la U	6.758.539	46,56
Antanas Mockus	Partido Verde	3.120.716	21,50
Germán Vargas Lleras	Cambio Radical	1.471.377	10,14
Gustavo Petro	Polo Democrático	1.329.512	9,16

	Alternativo		
Noemí Sanín	Partido Conservador	892.323	6,15
Rafael Pardo	Partido Liberal	636.624	4,39

Quelle: Registraduría Nacional del Estado Civil



Wahlsieger Juan Manuel Santos

Wahlergebnisse auf regionaler Ebene

Santos siegte beim zweiten Urnengang in 31 von 32 Regierungsbezirken sowie in der Hauptstadt Bogotá. Nur im Regierungsbezirk Putumayo erhielt Santos weniger Stimmen als Mockus. Auch die im Ausland lebenden Kolumbianer entschieden sich mehrheitlich für Santos

Geringe Wahlbeteiligung und Gewalt

Von den knapp 30 Millionen Wahlberechtigten gingen nur etwas mehr als 13 Millionen zur Abstimmung. Die Einschätzung, dass Santos ohnehin gewinnen würde, war wohl der wichtigste Grund für die geringe Wahlbeteiligung. Schlechtes Wetter und die Übertragung des WM-Spiels Brasilien-Elfenbeinküste dürften weitere Gründe gewesen sein.

Die Wahl wurde von Gewalt überschattet. FARC-Mitglieder (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia – FARC) erschossen nach Angaben des kolumbianischen Verteidigungsministeriums in der Provinz Meta drei Soldaten, die Wahlunterlagen in einen abgelegenen Ort transportieren sollten. Weitere sieben Polizisten seien in der Provinz Norte de Santander nahe der Grenze zu Venezuela getötet worden. Insgesamt waren 350.000 Polizisten und Soldaten im Einsatz, um einen geordneten Wahlverlauf sicherzustellen.

Einer aus der alten Elite

Santos entstammt einer wohlhabenden und außergewöhnlich einflussreichen Familie. Er wurde am 10. August 1951 in Bogotá geboren, wo er auch aufwuchs. Seine Studienzeit verbrachte er in Eliteeinrichtungen, unter anderem an der University of Kansas, der London School of Economics und in Harvard.

Sein Cousin Francisco Santos ist derzeit Stellvertreter Uribes. Sein Großvater, der Journalist Enrique Santos, war ein Bruder von Eduardo Santos, dem kolumbianischen Präsidenten der

Jahre 1938 bis 1942. Die Familie Santos kontrollierte über Jahrzehnte die einflussreichste Tageszeitung Kolumbiens El Tiempo.

Auch Santos arbeitete zunächst unter anderem als Journalist und wurde später Gavirias Außenhandels- und Pastranas Wirtschafts- und Finanzminister. 2005 wechselte er aus der Partido Liberal in das Uribe-Lager und war einer der Mitbegründer der Partido de la U (Partido Social de Unidad Nacional).

Gründe seines Erfolgs

Wirklich bekannt wurde Santos als Verteidigungsminister Uribes zwischen 2006 und 2009. Während dieser Zeit konnten die Streitkräfte den linken FARC-Rebellen empfindliche Verluste beibringen. So ließ er ein Lager der FARC direkt hinter der Grenze zu Ecuador bombardieren. Dabei fand der wichtige FARC-Führer Raúl Reyes den Tod und die dort sichergestellten Computerdaten belegen die enge Beziehung des venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez zur FARC (Operación Fénix). Sein spektakulärster Triumph war aber die unblutige Befreiung von Ingrid Betancourt, der wohl bekanntesten Geisel der FARC (Operación Jaque).

Es ist anzunehmen, dass die gewaltsame Befreiung (en combate) von General Luis Herlindio Mendieta, Oberst Enrique Murillo, Oberst William Donato und Unteroffizier Arbey Delgado aus der 12-jährigen Geiselhaft der FARC durch das kolumbianische Militär eine Woche vor der Stichwahl ihren Teil zum gigantischen Wahlerfolg von Santos beigetragen hat (Operación Camaleón).

Santos' Sieg beruht aber nicht nur auf militärischen Erfolgen. Mit seinem Versprechen, die von Uribe eingeführten Sozialprogramme wie „Familias en Acción“ fortzusetzen, brachte er die Unterklasse auf seine Seite. Allerdings nicht immer mit sauberen Mitteln: So erklärten für die Zuweisungen verantwortliche Behördenmitarbeiter betroffenen Familien, Gegenkandidat Mockus wolle die Programme einstellen. Der Grünen-Politiker hatte dies jedoch ausdrücklich bestritten. Bei „Familias en Acción“ handelt es sich um finanzielle Beihilfen für indigene und aus ihren Heimatregionen vertriebene Familien, damit diese ihre Kinder besser ernähren und erziehen können.

Seine zukünftige Politik

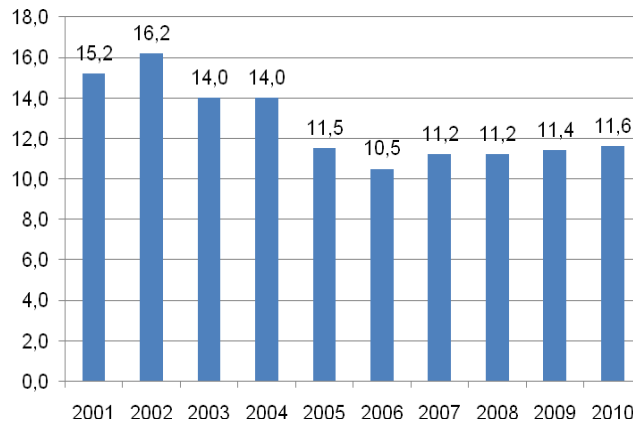
Auf Santos warten sowohl innen- wie außenpolitische Herausforderungen. So hat das Ansehen der Streitkräfte gelitten: Soldaten haben offenbar systematisch mehr als 2.300 junge Zivilisten verschleppt und getötet, um deren Leichen als vermeintliche Rebellen zu präsentieren und den Kampf gegen die FARC damit erfolgreicher aussehen zu lassen (falsos positivos). Auch der Geheimdienst DAS (Departamento Administrativo de Seguridad) geriet in die Schusslinie. Angeblich wurden von diesem Richter, Oppositionspolitiker, Journalisten und Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen im Auftrag der Regierung Uribe bespitzelt (chuzadas del DAS). Man spricht vom kolumbianischen Watergate.

Kolumbien leidet neben dem Krieg gegen die FARC und die Drogenmafia unter hoher Arbeitslosigkeit. Zudem hat sich unter Uribe die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert. „Ich stehe den Armen gegenüber in der Pflicht“, betonte Santos bei seiner Siegesfeier. „Wir werden Millionen aus der Armut herausführen.“ Als seinen Stellvertreter hat sich Santos überraschenderweise den früheren Gewerkschaftschef Angelino Garzón auserkoren.

Santos wird die drittgrößte Wirtschaftsnation Südamerikas führen, welche während der Regierungszeit Uribes trotz der jüngsten globalen Krise im Durchschnitt jährlich um 4,34 Prozent wuchs. Uribe lockte mittels Steuervorteilen multinationale Unternehmen vor allem aus

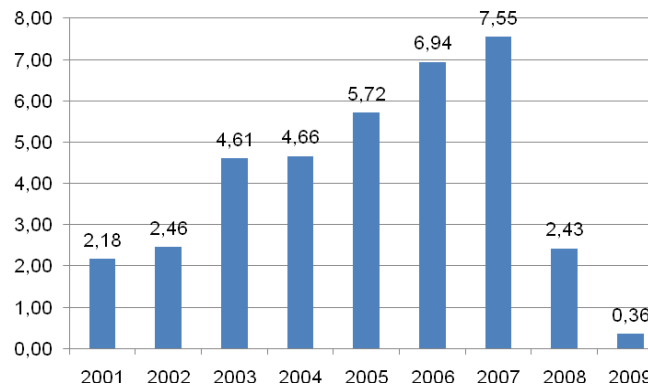
dem Bergbau- und Energiesektor ins Land. Santos will am wirtschaftlichen Öffnungskurs festhalten und so den wirtschaftlichen Aufschwung fortsetzen.

Arbeitslosenquoten 2001 bis 2010 (jeweils Juni)



Quelle: Banco de la República

Reale Wachstumsraten des BIP 2001 bis 2009 (zu konstanten Preisen von 2000)



Quelle: Banco de la República

Wichtig wird auch sein, ob und wie es Santos gelingen wird, den von Uribe eingeleiteten Prozess der Entwaffnung und Wiedereingliederung der paramilitärischen Selbstverteidigungskräfte fortzusetzen. Keinen Zweifel ließ Santos daran, dass er die FARC weiter konsequent und unerbittlich bekämpfen werde.

Zudem versprach er, dass künftig in der Außenpolitik die Diplomatie Vorrang habe. Er will die Beziehungen zu den Nachbarländern Venezuela und Ecuador normalisieren und gemeinsam mit diesen gegen Drogenhandel und Terrorismus vorgehen.

Herausgeber: Christian J. Hegemer, Leiter IBZ
 Autor: Prof. Dr. Klaus Georg Binder
 Lazarettstr. 33 – 80636 München –
 Tel.: +49 (0)89 1258-0 – Fax: +49 (0)89 1258-359
 E-Mail: grundsatzreferat@hss.de – Homepage: www.hss.de
 Erstellt am: 10. August 2010